

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John und Johann Peter Rottler.

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
John, Christoph Samuel
Rottler, John Peter**

Tarangambadi, 01.01.1778-31.12.1778

1. - 31. August 1778

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and inquiries, please write to the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162554

Alle ist Luthers, vor seinem Tode zu ihm gekommen
wunde, fand er ihn in fassigen Erweichungen, so daß
er nicht mehr im Stande zu sein schien, etwas zu
antworten.

Während daß wir seinem Tode erwarteten, er
gestaltete sich unserm Freund, daß er ihm nicht
abgegeben habe, wir von ihm nicht und zum 2. 11.
Jahre Krankheit bei Gelegenheit zu ruhenden,
welche ihm häufiger seiner Unfähigkeit war,
aber nicht nur das, daß seine Erweichungen erst in
der Zeit, wenig abgemindert wurde. Er war
in der besten Lage seiner Arbeit, seine noch
nicht das 30ste Jahr erreicht zu haben und da,
häufige ständige seiner kleinen Tode in Maria Theresia
103, 15. 16. Der Mensch ist in seinem Leben ein
Opfer, er läuft ein eine Blume auf dem
Felde, wie der Windhauch geht, so ist für immer da.

Lebens

Alle man nicht im Tüchlein, das sie schiffen
mit hinten mit Geistern sprach und dem Fortschritt
passierte, so fand man diesen noch so vollkommenen Ort
von Menschenpersonen ganz abgelegt und nicht für
und in einige Kinder und Frauenpersonen
auf der Straße. Der große Markt, der sonst Lärm
von Menschen niemals war ebenfalls war in alle Läden
waren verschlossen. Die Gelegenheit findet sich einige
Berge vor der Zeit zwischen den so genannten Ge

I. 4.

Opferkisten von der Linken und rechten Hand. Frau
 setzte bei ihrem Einzugbegängnis sie in einem reinen
 weiß beschriebenen Leinwandrock vorgetragen, welcher
 auf den Brustkasten unter der Brustkiste allein durch
 von der rechten Hand geführt. Sie trug als eine nicht
 einen schwarzen Mantel an, legte auf die Brust
 Brustkiste, daß sie nicht leicht verbrannt werden
 beschädigten der Brust, hand unter dem auf
 biegen Rücken zu übertragen. Als der Gouverneur
 mit seiner Hand sich schickte, sprach er ein
 Etwas die Augen der Kinder zu schauen und
 die Brust ungehindert vorsetzen zu lassen.
 Diebstahl der Brustkiste von der rechten
 Hand als einen Leinwandrock in ihre Brust an,
 und unter Aufsicht der Oberhaupt, der
 der Brustkiste ein Mantel schickte, welcher sie
 schützten, was man aber nicht in der Hand an
 geben, welcher Leinwandrock ist und welcher
 nicht sehr wieder auf die Compagnie-Güter
 kommen, bis jetzt nicht verkauft worden.

Leinwand, Leinwand, Leinwand, Leinwand
 und Leinwand Leinwand oder von der Brust der Leinwand
 nicht beschriebene Leinwand, was man beschreiben, nicht
 die nicht wollen, sondern von dem anderen Tag
 ganzlich, und die Leinwand werden auf den Markt,
 Platz von der Brust unterhalten. Leinwand der
 Compagnie, Leinwand, Leinwand, nicht Leinwand
 Leinwand

anwesenden Malabaren an sich gepackt, um sie durch Güte
zu gewinnen, allein sie brachten nicht nur ihre Gefährlichkeit.
hinter sich, sondern beschwerten sich auch über die Leuten.
Zwillingen der Kreuzritter, Endlich schickten sie
den Kaiser Tschingis, dessen Giltung sie von
Broschwerkzeugen, beschimpften und verachteten wollen,
indem man sie "Ochse" an sein rotes Gesicht
und schwarzen abgegriffen als wäre er gezeichnet.
Schließlich ließen sie sich von dem Kaiser durch seine
Lungen beschimpfen und schickten zu ihm Absandungen
mit der Bitte. Vielleicht viele unserer Christen,
die außer der Stadt waren, wurden von dem
Kaiser mit Soldaten und einigen aus der Stadt
durch Briefe eingeladen, mit ihnen zu kommen. Diese
zu machen, welche aber nicht geschah. Wahrscheinlich
ist es, daß oben zu dieser Zeit, da sich die
Kaiser der Frieden, den wir wünschen der
Kaiser. Daraus in der Kaiserstadt
in einem District zu sein mit dem
Kaiser gegen zu sein. Sie selbst sind
mit einem reichlichen Ansehen versehen. Möchten
sich alle bedanken und zu ihm kommen können!

Auf dem 18ten October nach Einigkeit in der
Kaiserstadt Briefe über die 19, 41. 71 von der
göttlichen Vorsehung her; so werden sie
sich in einem Kaiserstadt angedeutet
Kaiser und der Kaiserstadt angedeutet.

J. 5.

[illegible]

Rechtwärtigen mit gleichgültigen Taten. Und wenn
Minn nicht ungeschickliche Mäule, die der Herr Jesus
zum feiligen Abendmahl verwandelt und bei der
Verzierung der Tische nicht anders sagte: nehmet alle
dass es, dieses Tath auch nicht geändert werden.
Jener sollte immer dabei bleiben es sey nicht
notwendig, der Leib Jesu sey ja nicht ohne Blut
und dieser ja nicht ohne Leib vereinigt gewesen.
Jes: Jesus sagte bei der Verzierung der Tische:
dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird und
bei dem Tische: dies ist mein Blut, das für euch
gegeben wird, weshalb also bei der Eucharistie
und dem Tode Jesu wirklich von dem Leibe
getrennt war und zum Gedächtnis Jesu
oben sollen wir das feilige Abendmahl empfangen.

Mal aber die heilige Schrift; so beschauen
wir auch den von Eichen, woraus jenes Brod
bestand und jenes weisse Brod, auch das die
einfache Figur des Leibes Leut aber ganz nicht
zu, sondern nur in der Anwendung der
heiligen unter Brod zu gebrauchen werden.

Wird es nicht gleichgültig, ob der Wein in
Leib-Abendmahl voll oder weis ist. Die
Lutherer fordern auf Eucharistie zu sprechen,
dass es sein Elaster. Gelübde nicht gehalten,
sich getrennt und Danksagungen sagen zu lassen.

Jes: als Eucharistie dankt die heilige Schrift besser
Liegenden vor, so verliert es, was es als
Gedächtnis sollte und fängt an die reine

vorzüglich zu sehen, sondern so gar zu sehr, man nicht an
jeden Menschen dazu sind. Gott so reich ist nicht gut, daß
der Mensch allein so - da steht der Mensch selbst zu
und jagt die Tempeln. Das Wort ist zu verstehen nicht
jeder von Paulus eine Lehre der Mensch zu verstehen. Das
ist der Mensch das betriebe, so betriebe das in einem
die Mensch einen Züchtung in der Welt, welche war,
und der Weg der Welt zu zeigen, und durch Leid, und
Wort und nicht Gott zu verstehen. Der Mensch
hatte Jesus nicht eine der Mensch willen, der
unerschaffen war, sondern einen einen besondern
zählenden Geist, der zu Jesus sagte. Überhaupt wissen
wir nicht mehr zu verstehen, wie viel oder wie
wenig von der Jüngern der Mann verstanden haben.
Von Jesus wissen wir es genug, daß wir ihn für Paulus
beziehen. Es ist das selbe als zu verstehen, daß er
eines seiner der Jüngern setzen ließ und sie in der
Hofnung setze - so würde noch mehr von
der Exposition, von Bitterkeit und dem
Leiden ganz fremd. Es ist das selbe und nicht
gab es ihnen den Rath, sie mögen selbst in die
Welt gehen und forschen mit einer neuen Lehre
gibt der Weg der Welt der Welt zu zeigen, nicht
Willigkeit der Jüngern und Tempeln sich zu
wenden und fortwährend mit menschlichen Geist zu
Gott, daß er ihnen die Mensch mehr zu zeigen
und Kraft haben zu zeigen. Die Menschen
wissen: die Abfertigung der Welt so zu verstehen.
Es ist so zu verstehen eine fremde Welt der Welt. Die
Menschen sind fremde.